

In einem zweiten Teil werde ich Ihnen aufzeigen, wie ich das gute Stück auf den heutigen Stand des Eisenbahnmodellbaus gebracht habe.

Ein Klassentreffen mit Folgen

Mein Name ist Manfred Merz, und ich bin 63 Jahre jung. Dankenswerterweise kann ich auf ein recht erfülltes Privat- und Berufsleben zurückblicken. Letzteres befindet sich gerade in der Zielgeraden: Der Unruhestand ist greifbar, 48 Jahre Arbeitswelt sind irgendwie genug. Dies ein Umstand, der mich offen gestanden eher erfreut als beunruhigt, schliesslich gibt es noch ein Leben vor dem Tode und dazu noch, zumindest für mich, ein sehr spannendes Hobby. Mein gesamtes bisheriges Leben lang spielte die Modelleisenbahn in meiner Freizeit eine schöne Rolle und half mir abzuschalten.

Es begann bereits in den frühen Kindertagen mit der obligatorischen Märklin-Anfangspackung, die mir das Christkind unter den Weihnachtsbaum legte. Zu meinem Leidwesen verschwand das wertvolle Spielzeug nach den Feiertagen jeweils wieder auf dem Speicher, wo es bis zu den nächsten Weihnachtstagen ruhen musste. Abgesehen davon war mein Vater der eigentliche Fahrdienstleiter, ich durfte dabei immerhin eine untergeordnete Rolle in der «Modellbahnerhierarchie» einnehmen.

Halb erwachsen ging ich auch in Sachen Hobby meine eigenen Wege, meine Wahl in Sachen Modelleisenbahn fiel auf die damals noch sehr junge Spur N. Diese war seinerzeit brandneu. Für mich war die Miniaturisierung der Modelle absolut spannend und bot darüber hinaus auch noch Platzvorteile. Stichwort: mehr Bahn auf weniger Raum.

Ein Klassentreffen um diese Zeit, ich war Mitte 20, bescherte mir dann einen Schuhkarton voller Minitrix-Gleis- und -Rollmaterial: Mein dickster Schulfreund von damals, Rolf, erinnerte sich an meinen Modellbahn-Spleen und hatte an mich gedacht, als er seinen Keller aufgeräumt hatte. «Schau mal, was du damit anfangen kannst, die Sachen sind mir zum Wegwerfen eigentlich viel zu schade ...», meinte er, als er mir den Karton übergab. Ich sortierte den Inhalt, und siehe da: Es war doch sehr viel Brauchbares dabei.

Bald danach stiess ich auf einen Gleisplan in einer Modelleisenbahnzeitschrift, der mich sofort faszinierte und darüber hi-



Viel los in Reith: Die roten Brummer der Baureihe VT 98 erledigen den alltäglichen Verkehr ...



... während die zwei Dampfloks mit stilreinen Wagengarnituren den Museumsbetrieb unterhalten.



Für die raren Betriebspausen steht ein kleines Betriebswerk mit Lokbehandlungsanlagen bereit.